



# Berufsperspektiven für SAP<sup>®</sup>-Berater/innen

→ aktuelle Trends in der Branche

Pressespiegel I / 2009



## Index

1. Keine Spur von Krise. SAP-Experten können sich die Jobs aussuchen  
Quelle: 16.09.2008 [http://www.computerwoche.de/job\\_karriere/arbeitsmarkt/1873577/](http://www.computerwoche.de/job_karriere/arbeitsmarkt/1873577/)
2. Nachfrage nach SAP-Experten bleibt hoch  
Quelle: 24.11.2008 <http://www.cio.de/subnet/sap/864566/>
3. Gute Chancen. SAP-Berater – noch immer krisiensicher  
Quelle: 29.01.2009 [http://www.computerwoche.de/job\\_karriere/arbeitsmarkt/1885193/](http://www.computerwoche.de/job_karriere/arbeitsmarkt/1885193/)
4. 2008 – Ein gutes Jahr für SAP-Spezialisten  
Quelle: S@PPORT, Ausgabe 1-2/2009, S 7.
5. Einschätzung des SAP-Personalmarktes 2009  
Quelle: SAP\* & PERSONAL. Ein Supplement von S@PPORT, S. 9.
6. SAP-Berater: Könige im Arbeitsmarkt  
Quelle: 12.02.2009 <http://www.jobware.de/ra/akt/themen/147.html#>



## 1 Keine Spur von Krise. SAP-Experten können sich die Jobs aussuchen

Der drohende Konjunkturunbruch schadet SAP-Spezialisten bisher nicht: Die Gehälter steigen, und wer in Logistik, Rechnungswesen und technischen Themen firm ist, hat die größte Jobauswahl.

Wie die auf SAP-Software-Experten spezialisierte Personalberatung Apentia Consulting Group in ihrer halbjährlichen Marktstudie ermittelte, stiegen die Gehälter für diese Gruppe etwas an. Der größte Teil dieser Fachleute arbeitet in Bayern (vorher Nordrhein-Westfalen). München baute seine Spitzenposition weiter aus.

### Klassische ERP-Themen laufen

Die klassischen ERP-Themen wie Logistik und Rechnungswesen drücken der Nachfrage nach SAP-Experten weiterhin ihren Stempel auf, hat Apentia ermittelt. Suchte bei der letzten Marktstudie (Januar 2008) jeder fünfte Arbeitgeber einen SAP-Experten, der in der Logistik zu Hause ist, stieg die Quote auf nunmehr 22,6 Prozent an. Die gefragtesten Logistik-Module, die Bewerber beherrschen sollten, sind Materialwirtschaft (27 Prozent), Vertrieb (26 Prozent) sowie mit einigem Abstand Produktionsplanung (16 Prozent). Instandhaltung oder Kundenservice (je vier Prozent) sind hingegen kaum gefragt.

Ebenfalls hoch bleibt die Nachfrage nach Spezialisten fürs Rechnungswesen, obgleich sie von 16,3 auf nunmehr 14,6 Prozent zurückgegangen ist. Wer für das Modul Finanzbuchhaltung (47 Prozent) oder Controlling (40 Prozent) qualifiziert ist, ist besonders begehrt. Kenntnisse über das Modul Controlling (fünf Prozent) hingegen werden selten gefordert. Zahlreiche Jobangebote beziehen sich auch auf SAP-Basiskomponenten mit 19,4 und Business Information Warehouse (11,4 Prozent). Vergleichsweise wenige Positionen setzen Fachwissen auf den Gebieten Enterprise Portal (2,4 Prozent) oder Mobile Business Applications (ein Prozent) voraus. [...]

### SAP-Profis sind Spitzenverdiener

SAP-Experten werden nach wie vor sehr gut bezahlt. Im Durchschnitt verdienen Einsteiger (wie im Januar 2008) ein Zielgehalt von 40.000 bis 45.000 Euro, wobei die Minimalwerte von 30.000 auf nunmehr 34.000 Euro anzogen. Auch die Einkommen für erfahrene SAP-Kräfte bleiben stabil hoch. Nach einigen Berufsjahren klettern sie auf 60.000 Euro. Senior Consultants verdienen bis zu 80.000, Projektleiter bis zu 90.000 Euro. "Von einem Konjunkturunbruch, wie ihn Marktforscher vorhersagen, ist auf dem SAP-Arbeitsmarkt noch nichts zu spüren", fasst Apentia-Geschäftsführer Ralf Breitenfeldt die aktuellen Ergebnisse zusammen. Fakt sei: Wer sich mit SAP auskenne, könne meist zwischen mehreren Jobangeboten auswählen.

### Hessen fällt zurück

Ein weiterer Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, wo die meisten SAP-Experten arbeiten. Hier hat Bayern das Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) überholt. Während die Quote im Westen von 23,1 auf 22,5 Prozent sank, zog der Freistaat von



22,9 auf 23,9 Prozent an NRW vorbei. Auch Hessen fiel von 18 auf 17 Prozent zurück. Spitzenreiter unter den Metropolen bleibt München, das seine Spitzenposition von 11,6 auf 11,9 Prozent weiter ausbaute. Weit dahinter rangieren Frankfurt am Main mit 6,7 Prozent, Hamburg (5,5 Prozent), Berlin (4,6 Prozent) und Stuttgart (4,1 Prozent). Gegenüber der letzten Untersuchung stieg die Quote der SAP-Experten, die sich beruflich für die Schweiz entschieden haben, um immerhin 50 Prozent. Breitenfeldt kritisiert deshalb die Politik: "Wenn immer mehr hochqualifizierte Fachkräfte aufgrund besserer Einkommensperspektiven, attraktiverer Altersvorsorgeangebote und vorteilhafter Steuerbedingungen zu den Eidgenossen abwandern, besteht akuter Handlungsbedarf."

In ihrer Marktstudie, die regelmäßig im Halbjahresturnus aufgelegt wird, bezieht sich Apentia auf eine statistische Auswertung von rund 18 000 Datensätzen aus beruflichen Profilen von SAP-Experten, Anforderungsprofilen von Unternehmen sowie aktuellen Projektdaten.

## **2 Nachfrage nach SAP-Experten bleibt hoch**

In einigen Branchen geraten Software-Projekte angesichts der Wirtschaftslage ins Stocken. Doch SAP-Experten und Berufseinsteiger mit SAP-Kenntnissen bleiben auch in der Finanzkrise gefragt.[...]

Vor allem praktische Erfahrungen in SAP-Projekten oder technisches Know-how sind Qualifikationen, die Berufseinsteigern gute Dienste leisten. Absolventen, die in Praktika SAP-Projekte betreut haben, werden von Beratungshäusern gesucht. Auch Fachleute aus Logistik und Controlling mit SAP-Affinität sind gefragt, besonders wenn es um die bedarfsgerechte Einführung von SAP geht. Denn hier können diese Mitarbeiter mit ihrem fachlichen Verständnis dafür sorgen, dass SAP in diesen Geschäftsbereichen genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten wird. Das Projektvolumen und die Nachfrage nach Spezialisten mit SAP-Kenntnissen sind in einigen Branchen ungebremst. Besonders die Chemie-, Pharma- und Energiebranche trotzen bisher den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise. Im Finanzsektor oder der Automobilbranche dagegen sollte man sich keine Hoffnungen auf eine Karriere im SAP-Umfeld machen. Laufende Projekte, die noch gestoppt werden können, werden hier vornehmlich auf Eis gelegt, und neue SAP-Projekte, für die Experten rekrutiert werden müssen, sind laut Apentia dünn gesät.

## **3 Gute Chancen. SAP-Berater – noch immer krisensicher**

SAP-Berater haben weiterhin gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt – vorausgesetzt, ihr Wissen begrenzt sich nicht nur auf ein Modul und auf eine Branche. Die negativen Schlagzeilen häufen sich: Kurzarbeit, Produktionsstopp, Zwangsurlaub – laut ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland ist die Stimmung der



Unternehmen auf einem ähnlich schlechten Stand wie zu Zeiten der zweiten Ölkrise im Jahr 1982. Viele Arbeitssuchende tun sich schwer, neue Jobs zu finden, und Festangestellte bangen um ihren Arbeitsplatz. Doch ein Berufszweig scheint der schlechten Stimmung zu trotzen: die IT- und Kommunikationsbranche. Zwar fiel die Stimmung im Bitkom-Branchenindikator von September bis Dezember 2008 auch um 29 auf 13 Punkte, doch immerhin blieb der Indikator im positiven Bereich.

## **IT-Services auch in der Krise gefragt**

81 Prozent der IT-Dienstleister erwarten laut Bitkom für 2009 einen stabilen oder steigenden Umsatz. Der Grund: Für Anwenderunternehmen ist es gerade jetzt wichtig, schlank und effizient aufgestellt zu sein. "Strategische IT-Projekte wappnen die Unternehmen in schwierigen Zeiten, diese gut zu überstehen, und gestärkt aus der Krise hervorzugehen", beobachtet Michael Rehm, Leiter Field Services Deutschland bei SAP. Für diese Projekte würden auch künftig qualifizierte Berater gebraucht.

Auch Rosemarie Clarner, Personaldirektorin bei der IDS Scheer AG in Saarbrücken, bestätigt das Interesse. Insbesondere SAP-Berater mit zusätzlichem Geschäftsprozess-Know-how würden momentan verstärkt gesucht: "Die Kunden wollen ihre Prozesse gerade jetzt transparenter gestalten und optimieren."

## **Anforderungen ändern sich**

SAP-Mann Rehm sieht ebenfalls die Bedeutung zusätzlicher Qualifikationen: "Zwar muss ein Berater immer auch Detailwissen über bestimmte Module mitbringen – für welche, ist von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich –, doch die Anforderungen entwickeln sich kontinuierlich weiter." Michael Lumma, Leiter der Unternehmens- und Organisationsentwicklung des IT-Dienstleisters BTC, stimmt dem zu: "Es gibt zwar immer noch beispielsweise Automotive-Experten – die wird es auch weiterhin geben, und sie werden auch noch etwas zu tun haben. Aber im Grunde suchen wir Leute, die sich mit Prozessen oder mit Technologien wie EDI oder RFID auskennen." Die Fachleute ließen sich auch in verwandten anderen Branchen einsetzen – also beispielsweise sowohl beim Logistiker als auch im Handel. "SAP-Berater, die ihr technisches Know-how gut übertragen können, haben im Moment sehr gute Chancen", sagt Lumma.

Den Trend zu einem breiteren Know-how bestätigt Karsten Noss, Vorstandsvorsitzender der Bielefelder Lynx-Consulting AG. Er ist überzeugt davon, dass fundiertes Modulwissen allein nicht mehr genügt: "Die Anforderungen an Berater sind in Zeiten wie diesen eher von genereller Art: Sie müssen sich flexibel auf die Themen und Probleme der Kunden einstellen. Richtig zuhören zu können ist also die Grundvoraussetzung. Zudem benötigen Berater ein ganzheitliches betriebswirtschaftliches und technisches Wissen. Ein einzelnes Modul wird keine Krise lösen."

Jan Koblischke, Personalreferent beim Mannheimer IT-Dienstleister Bebit, schlägt in die gleiche Kerbe: "SAP-Berater müssen schon lange in der Lage sein, modulübergreifend zu denken und zu arbeiten. Eine klassische Trennung zwischen Berater für Prozesswissen



und Programmierer funktioniert nur selten, denn gerade mittelständische Unternehmen können es sich nicht leisten, verschiedene Modulexperten in einem Projekt einzusetzen. Wir suchen daher pragmatische Allrounder."

## **Weiterbildung bleibt wichtig**

Solche Multitalente liegen nicht auf der Straße. IDS Scheer bildet deshalb ihre Berater in regelmäßigen, zweitägigen Trainingseinheiten zu den Themen Geschäftsprozess-Management und SAP-Anwendungen weiter. Dabei werden konkrete Kundenanwendungen sowie neue Produkte vorgestellt und besprochen. Übungen festigen die erlernte Methodenkompetenz und machen die Berater fit für die Anforderungen der Kunden. Auch BTC kümmert sich um die Weiterbildung der Mitarbeiter: "Momentan organisieren wir ein Jahr lang für zirka 500 SAP-Berater Schulungen zu Prozess-Management und Methoden", so Organisations-Manager Lumma. Die Kurse finden wöchentlich in der Zentrale in Oldenburg sowie in regelmäßigen Abständen an den anderen Standorten statt: "Damit können unsere Mitarbeiter die Kunden nicht nur in Fragen zu SAP beraten, sondern auch darüber hinaus unterstützen."

## **Viel Bewegung in der Energiebranche**

Laut SAP realisieren viele Unternehmen zurzeit Projekte für das Kundenbeziehungs-Management (CRM): "Denn Kundenbindung ist gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eines der Kernthemen", erläutert SAP-Manager Rehm. Weitere wichtige Themen sind Business Intelligence, Controlling, Nachhaltigkeit aus der Nutzung von IT-Systemen oder Management-Themen wie Finanz- und Ressourcenplanung.

So unterstützt IDS Scheer einen international agierenden Konsumgüterhersteller dabei, seine logistische Planung länderübergreifend mit der Finanzplanung abzustimmen, indem die wichtigsten Prozesse auf einer Plattform zusammengeführt werden. Dadurch ist das Unternehmen in der Lage, die finanziellen Auswirkungen logistischer Entscheidungen schneller abzuschätzen – nicht nur in finanziell ungewissen Zeiten ein eindeutiger Wettbewerbsvorteil. Ein weiteres krisensicheres Betätigungsfeld für SAP-Experten ist derzeit die Energiebranche: "Gute Berater für Energieversorger sind in ganz Deutschland gerade sehr gefragt. Denn die Energieunternehmen müssen momentan viele rechtliche Anforderungen umsetzen. Und dafür brauchen sie Unterstützung", schildert BTC-Mann Lumma.

Neben dem hohen Bedarf in einigen vertikalen Märkten ist derzeit auch Know-how bezüglich Effizienzsteigerung und Konsolidierung gefragt. Viele Unternehmen interessieren sich beispielsweise dafür, bestimmte Dienstleistungen in Shared-Services-Centern zusammenzulegen. Wo entsprechende Projekte begonnen und neue Softwareprodukte eingeführt wurden, laufen auch SOA-Vorhaben weiter. Mit großen Neuinvestitionen sind Anwender jedoch eher vorsichtig. „Mittelständler, die noch kein SAP eingeführt haben, werden eine Neueinführung vorerst verschieben“, prognostiziert Bebit-Personaler Koblischke.



## **Fusionen bedingen Investitionen in die IT**

Karsten Noss von Lynx ist überzeugt, dass in den nächsten Jahren eine Welle von Übernahmen und Firmenzusammenschlüssen bevorstehen. Dies kann zwar zunächst ohne Anpassung der IT-Systeme funktionieren, doch über kurz oder lang müssen auch diese zusammengeführten Unternehmen in ihre IT-Administration investieren. Noss beschreibt dies mit einer Analogie: "Wenn im Winter das Dach Ihres Hauses undicht ist und der Heizkessel alt, aber gerade noch funktionstüchtig, werden Sie zunächst nur das Dach reparieren. Nach ein bis zwei Jahren müssen Sie den maroden Heizkessel dann aber doch ersetzen. Berater werden also immer etwas zu tun haben, wir müssen uns nur darauf einstellen, dass die Themen nacheinander abgearbeitet werden und dass sich die Prioritäten durch die wirtschaftlichen Herausforderungen ändern."

In vielen Unternehmen war der Druck, effizienter zu arbeiten, bisher nicht groß genug. Durch die aktuelle Situation wird vielen aber deutlich, dass man Technologie gezielt als Mittel gegen die Krise einsetzen kann: Straffere, standardisierte Geschäftsprozesse helfen bei der Unternehmenssteuerung und bei der Anpassung der Strategie an Veränderungen im Markt. Letztlich können Firmen der Krise auch etwas Gutes abgewinnen: Sowohl die Ölkrisen als auch die geplatze Dotcom-Blase stützten den IT-Markt, der sich jeweils in ungebremsstem Wachstum befand, auf ein gesundes Maß zurück. Auch an dieser Krise dürften die Überlebenden gestärkt hervorgehen. Und für SAP-Berater gilt: Wer sich weiterbildet und das nötige technische und betriebswirtschaftliche Wissen aufbaut, wird auch in Zukunft gute Chancen im Arbeitsmarkt haben.

## **Anforderungen an SAP-Fachleute**

SAP-Berater mit breitgefächertem Wissen und Know-how, das auf verschiedene Branchen angewendet werden kann, haben auch in Krisenzeiten gute Chancen. SAP-Experten werden derzeit unter anderem für die Beratung von Energieversorgern und Netzbetreibern sowie von Logistik- und Handelsunternehmen gesucht.

Zu den wichtigen Themen gehören neben Unternehmensführung, Risiko-Management und Regelkonformität (Government, Compliance, GRC) insbesondere Kundenbeziehungs-Management und die Zusammenlegung einzelner Dienstleistungen.

## **4 2008 – Ein gutes Jahr für SAP-Spezialisten**

Der IT-Projektmarkt blickt auf zwölf äußerst erfolgreiche Monate zurück, wobei das Jahr 2008 eher beschaulich endete: Zwar verzeichnete der IT-Projektmarktindex im Dezember mit 7.679 Projektanfragen ein Minus von 12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat – gegenüber der Vorjahresbilanz jedoch steigerte sich der Index 2008 um 15,4 Prozent auf insgesamt 147.385 über das IT-Projektportal [www.gulp.de](http://www.gulp.de) abgewickelte



Projektanfragen. Auch für selbstständige SAP-Experten gestaltete sich das Jahr ausgesprochen erfreulich: An sie gingen in zwölf Monaten 32.589 Projektangebote. Finanziell positionierten sich externe SAP-Spezialisten mit ihren Stundensatzforderungen zum Jahresende bei 84 Euro.

Erfahrungsgemäß geht es zum Jahresausklang im IT-Projektmarkt eher ruhig zu: Die Zahl der Projektangebote an externe IT-Spezialisten ging im Dezember um 12,3 Prozent auf 7.679 zurück. Die Bilanz nach zwölf Monaten kann sich jedoch mehr als sehen lassen: Im Jahr 2008 gab es insgesamt 147.385 Projektofferten, die über Gulp an freiberufliche IT-Spezialisten gerichtet wurden. Das entspricht einer Zunahme um 15,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (127.769 Anfragen). Vor allem im ersten und dritten Quartal zog der Bedarf an externen IT-Projektmitarbeitern ordentlich an. In beiden Monaten Februar und Juli wurden jeweils über 13.0000 Projektanfragen gemessen. Besonders häufig suchten auftraggebende Unternehmen freiberufliche SAP-Experten. Diese erhielten im Jahr 2008 insgesamt 32.589 Offerten. Das sind 22,1 Prozent aller über Gulp im Jahr 2008 abgewickelten Projektanfragen und damit 1,5 Prozent mehr als 2007 (32.119 Anfragen). Und da der Jahresschluss im IT-Markt traditionell eher schwach ausfällt, sind auch die 1.526 Anfragen an freiberufliche SAP-Experten im Dezember ein hervorragender Wert.

Rückblickend betrachtet war 2008 aber nicht nur auftragsmäßig, sondern auch finanziell ein sehr gutes Jahr für SAP-Selbstständige. Angesichts der guten Auftragslage erhöhten sie zwischenzeitlich ihre Stundensatzforderungen. Zu Jahresbeginn forderten externe SAP-Mitarbeiter im Schnitt 84 Euro Stundensatz. Dieser Wert erhöhte sich Mitte des Jahres kurzfristig auf 85 Euro pro Stunde, um im Oktober wieder auf aktuell 84 Euro gesenkt zu werden. Die verstärkte Nachfrage im IT-Projektmarkt zeigte auch Wirkung beim allgemeinen Freiberuflerstundensatz, der von 71 Euro auf 72 Euro stieg.

Im Dezember hatten SAP-Berater mit Kenntnissen in den Finanzmodulen gute Karten, denn „FI“ (3,1 Prozent) und „CO“ (2,9 Prozent) wurden von den Anbietern prozentual am häufigsten gesucht. „SAP Basis“ (2,5 Prozent) fiel an der Spitzenposition auf den dritten Platz zurück. Dafür kämpfte sich „BW“ (1,7 Prozent) wieder unter die Top-5-Module auf Platz vier zurück, „HR“ (1,6 Prozent) belegt unverändert den fünften Rang. „SAP SD“ fiel im Dezember mit einem Anteil von 1,2 Prozent vom vierten auf den siebten Platz.

In der Jahresrückschau war der Gewinner 2008 das SAP-Modul „FI“, das im Schnitt auf einen Anteil von 3,1 Prozent an allen SAP-Projektangeboten kam. Den zweiten Rang belegte „SAP BW“ mit durchschnittlich 3,0 Prozent Projektanteil, gefolgt von „SAP Basis“ mit 2,9 Prozent.

## 5 Einschätzung des SAP-Personalmarktes 2009

Mit der Frage, wie sich der SAP-Personalmarkt 2009 entwickeln wird, hat sich Michael Alli Madi, Vertriebsleiter der Goetzfried AG, beschäftigt. Nach seiner Einschätzung wird



die Finanzmarktkrise einerseits negative Auswirkungen haben. Auf der anderen Seite allerdings wird es auch positive Entwicklungen und Chancen geben.

Die arbeitsmarktspezifischen Meldungen der SAP in 2008 verheißen nichts Gutes. Bis Oktober 2008 hatte die SAP AG von den ursprünglich prognostizierten 3.500 neuen Stellen weltweit nur 2.100 geschaffen. Ende Oktober wurde die Branche durch die Meldung aus Walldorf aufgeschreckt, dass man „Vorsichtsmaßnahmen“ ergreife, mit dem Ziel 200 Millionen Euro im 4. Quartal einzusparen: ganz oben auf der Liste stand ein weltweiter Einstellungsstopp. Die Ursachen bei der SAP liegen wohl in zweierlei Punkten. Das neue Wartungsmodell und die Art, in der es ohne Vorwarnung bei den Kunden ankam, hatten zu solchen Verwerfungen geführt, dass die SAP mittlerweile abgemilderte Formen davon anbietet. Zusätzlich kam die Finanzkrise hinzu, die bei den Kunden, die auf stärkere Kreditfinanzierungen angewiesen sind, zu Investitionsstopps geführt haben. Trotzdem wird es in 2009 auch bei der SAP zu Einstellungen kommen: Wegen der natürlichen Mitarbeiterfluktuation treten im Laufe des Jahres kritische Vakanzen auf, stellen werden frei, die wieder besetzt werden müssen. Oder es bietet sich zum Beispiel eine strategische Option an, wie etwa die Übernahme eines Teams. Umsatz wird SAP verstärkt in kleineren Optimierungsprojekten erzielen wollen, um die Performance der Systeme bei Kunden zu verbessern. Die daraus frei werdenden IT-Budgets sollen die Kunde für neue Lizenzvereinbarungen nutzen.

## **Kalkuliert wird vorsichtiger**

Wenn auch die Meldungen der SAP ein Frühindikator sind, so spielt sich der weit größere Teil der des SAP-spezifischen Arbeitsmarkts außerhalb der SAP ab. Die wesentlichen Arbeitgeber sind die personalintensiven IT-Beratungsunternehmen und IT-Systemhäuser sowie die über 6.000 Endkunden SAP, die sogenannten SAP-Anwender. Die IT-Beratungsunternehmen haben zum Teil volle Auftragsbücher bis weit in 2009 hinein, allerdings kalkulieren die meisten für 2009 viel vorsichtiger als zum Vorjahreszeitraum. Ging damals ein erfolgreiches Beratungsunternehmen von einem Wachstum in Höhe von 15 bis 25 Prozent aus, so werden für 2009 bis 8 Prozent als ambitioniert angesehen.

Besonders bei den IT-Beratungsunternehmen kann die Fluktuation erheblich sein, so dass immer wieder neue Stellen frei werden. Einer der wichtigsten Gründe für die Fluktuation ist, dass Mitarbeiter ihre Work-Life-Balance verbessern möchten, in dem sie die 100-prozentige Reisebereitschaft, die langen Arbeitsstunden und das Leben aus dem Koffer im Hotelzimmer reduzieren wollen. Einige mittlere und größere IT-Beratungshäuser, die in den letzten Jahren ordentlich verdient haben, können es sich leisten durch Investition in Personal Marktanteile zu gewinnen. Gut gegen eine Konjunkturertrübung sind auch diejenigen gewappnet, die auf relativ krisensichere Branchen setzen wie Versorgungsunternehmen und Versicherungen oder auf wettbewerbsintensive Branchen, die auf permanente Prozessoptimierungen angewiesen sind wie der Handel. Schwierigkeiten werden 2009 die kleineren Beratungshäuser erwarten, die eine kleine Kundenbasis haben und bei Projektverschiebungen und – ausfällen schnell mit Personalabbau reagieren müssen. Deshalb ist grundsätzlich von einer Konsolidierung im Markt der SAP-Beratungshäuser auszugehen. Mit einer



Konsolidierung ist oft ein Arbeitsplatzabbau verbunden. Auch speziellere Formen des Personalabbaus werden stattfinden, zum Beispiel der sogenannte Personalumbau. Der tritt ein, wenn ein Beratungshaus sich gezwungen sieht, sich neu zu positionieren und daher Mitarbeiter mit anderen Branchenerfahrungen benötigt, etwa weil es kaum Projekte aus dem Automobilsektor gibt, dafür umso mehr aus dem Versicherungssektor. Bei den SAP-Endkunden wird sich die Finanzmarktkrise unmittelbarer auswirken. Auch hier wird es branchenspezifisch zu Fluktuationen kommen und einige Gewinner geben, die SAP-Fachkräfte aufstocken sowie mehrere Verlierer, die ihre IT-Budgets stärker kürzen müssen.

## Verschieden verteilte Chancen

Chancen für den SAP-Arbeitsmarkt bestehen in folgenden langfristigen Trends:

- Die Globalisierung und der damit einhergehende Wettbewerbsdruck erzeugt Optimierungsbedarf bei den betriebswirtschaftlichen Prozessen, sei es beim Einkauf oder SCM sei es bei der Distributionslogistik.
- Über Unternehmensveränderungen wie Expansionen, Desinvestitionen und Konsolidierungen ergeben sich Change-Management-Projekte, die durch SAP-Systeme abgebildet werden müssen.
- Der Wunsch von Kunden, Investoren oder Staaten nach mehr Transparenz wird in guten wie schlechten Konjunkturzeiten Chancen für Controlling, Risikomanagement und Business Intelligence bieten und das entsprechende fachliche Know-how anwachsen lassen.

Zusammenfassend ist die mittelfristige SAP-Arbeitsmarkttendenz für fachkundige Kandidaten immer noch positiv. Jedoch wird es immer wichtiger, dass Kandidaten sehr gut qualifiziert sind. Immer öfter wird verlangt, dass eine Fachkraft sowohl programmieren kann als auch Unternehmensprozesse und Customizing, die Fachsprache der jeweiligen Fachabteilung spricht und sich in der Branche auskennt. Personaldienstleister mit einer guten Beratungsqualität wie der Goetzfried AG verwenden gerne Zeit darauf, manchen Kunden die Realität des Marktes nahezubringen und gute Lösungen zu finden: die meist gewünschten Alleskönner gibt es zwar, aber sie sind schwierig zu finden und haben ihren Preis.

Überhaupt ist der Arbeitsmarkt nicht nur aus der Sicht der Arbeitgeber zu sehen, der Markt entsteht erst dadurch, dass es auch wechselbereite SAP-Fachkräfte gibt. Der Arbeitswechsel ist aus vielen subjektiven und einigen objektiven Gegebenheiten motiviert. In konjunkturell unsicheren Zeiten spielt der sichere Arbeitsplatz eine große Rolle.



## 6 SAP-Berater: Könige im Arbeitsmarkt

Software-Experten stehen die Türen der Unternehmen weit offen. Doch der rote Teppich ist SAP-Beratern vorbehalten. Personalberatern zufolge kann ein Bewerber aus vielen Stellenangeboten auswählen. Wie der IT-Branchenverband Bitkom im November bekannt gab, sind Software-Experten wie Java-Entwickler und SAP-Berater die mit Abstand am meisten begehrte Berufsgruppe in der IT-Industrie. 70 Prozent der von Bitkom befragten Hersteller und Dienstleistungsfirmen suchen händeringend nach Software-Profis, allen voran nach SAP-Beratern.

Was zeichnet diese Experten aus, was erwarten Arbeitgeber von dieser Berufsgruppe, die derzeit so nachgefragt ist, wie keine andere? Diesen Fragen gingen die Personalberater von Aparentia nach. Das Unternehmen mit Sitz in Heidelberg und St. Gallen hat sich spezialisiert auf die Vermittlung von SAP-Experten. In seinem Aparentia-Index stützt es sich auf etwa 16.000 Datensätze aus Berufsprofilen und Stellenangeboten.

Favorisiert werden demnach SAP-Berater, die mit den technischen Anforderungen in Logistik und Rechnungswesen vertraut sind. Begehrt sind auch SAP-Berater, die sich auf Business Intelligence spezialisiert haben. Sie helfen Unternehmen, ihre Daten auf ihre geschäftskritische Substanz zu untersuchen. Neben technischer Expertise müssen SAP-Berater Prozess- und Branchenkenntnis ausweisen können. Wer sich in Banken und Versicherungen auskennt, ist besonders gefragt. Vorteilhaft sind auch Erfahrungen im Handel oder in der Energiewirtschaft.

Vor allem Software- und Beratungsfirmen, die sich auf SAP spezialisiert haben, reißen sich um SAP-Berater. Sie geraten zunehmend in die Zwickmühle: Die Zahl ihrer Kundenaufträge nimmt sprunghaft zu, doch ihnen mangelt es an Spezialisten. Laut Aparentia ist die Personalsuche inzwischen Vorstandssache geworden.

Wegen des hohen Fachkräftemangels sind die Einstiegschancen für Absolventen gestiegen. Gut im Rennen sind Nachwuchskräfte aus Informatik, Wirtschaftsinformatik und BWL, die sich während des Studiums mit SAP befasst haben und relevante Praktika vorweisen können. Sie werden laut Aparentia von den Firmen intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet. Ihr Einstiegsgehalt inklusive variabler Anteile kann gut 45.000 Euro erreichen.

Freilich sind berufserfahrene SAP-Berater die Lieblinge der Arbeitgeber. Bereits mit zwei oder drei Jahren Berufserfahrung winken ihnen 60.000 Euro Gehalt. Senior Consultants verdienen bis zu 80.000, Projektleiter bis zu 90.000 Euro. [...]